

Südthüringer Zeitung (09.07.2005)

Artikel

Bischof Algermissen in Rom **Papst freut sich über Einladung nach Fulda**

"Benedikt XVI. ist ein Glücksfall für die Kirche", betont der Fuldaer Bischof Heinz Josef Algermissen nach seiner Rückkehr aus Rom, wo er mit dem Papst zu einem zwanzigminütigen Gespräch in dessen Privatbibliothek zusammengetroffen war.

ROM/FULDA - Der Papst sei ein Mann von klarem analytischen Verstand, liebenswürdiger Bescheidenheit und warmherzigem Charakter. Benedikt XVI. erinnerte sich gern an seine Aufenthalte im Fuldaer Bischofshaus in den Jahren 1994 (Aus Anlass des Bonifatiusfestes) und 2002 (im Rahmen des Kongresses "Freude am Glauben"). Persönlich wie im Namen des Bistums, aber auch im Namen von Oberbürgermeister Gerhard Möller lud der Bischof Papst Benedikt dazu ein, bei seinem ersten offiziellen Deutschlandbesuch an das Grab des heiligen Bonifatius zu kommen. "Der Heilige Vater weiß um den Wert des heiligen Bonifatius und seines Grabes für die deutsche Kirche", unterstrich Algermissen. Der Papst habe sich über die Einladung nach Fulda sehr erfreut gezeigt und wolle sie bedenken, wenn es zu einem offiziellen Deutschlandbesuch komme. Zurzeit freue sich der Heilige Vater besonders darauf, zum Weltjugendtag nach Köln zu reisen. Bischof Algermissen sprach mit dem Heiligen Vater auch kurz über den Pastoralen Prozess im Bistum Fulda, der zur verbindlichen Kooperation selbständig bleibender Kirchengemeinden führen soll und auch im Dekanat Geisa in den vergangenen Wochen und Monaten für Auseinandersetzungen gesorgt hatte. Papst Benedikt wisse um die Notwendigkeit, dass aus pastoralen, personellen und finanziellen Überlegungen heraus das Netz der Gemeinden den heutigen Erfordernissen angepasst werden müsse. Seine Heiligkeit habe es als gut und richtig bezeichnet, dass es mit dem Pastoralen Prozess keine Auflösung der historisch gewachsenen Gemeinden geben werde. In Rom führte Bischof Algermissen auch Gespräche mit dem Präfekten der Kongregation für die Seminare und Studieneinrichtungen, Kardinal Zenon Grocholewski, und dem vatikanischen Außenminister Giovanni Lajolo. Auch dieser habe ihn dazu ermutigt, den in der Diözese Fulda eingeschlagenen Weg des Pastoralen Prozesses weiterzugehen, stellt Bischof Algermissen heraus. Im Dekanat Geisa zeichnet sich unterdessen ein Kompromiss ab, der in einem um Heringen und Philippsthal erweiterten Pastoralverbund mit mehreren kanonischen Pfarrern liegen könnte. Damit wäre das Dekanat nicht zerschlagen, und zumindest im Moment würde sich für die einzelnen Gemeinden und Gläubigen am Status quo nicht viel ändern. (stz)